

mtv
17/88

Programm vom 2.5.-8.5.

ÄRZTE MAGAZIN



Zum Fernsehspiel „Wahnfried“

**Wagners
letztes Jahrzehnt**

Pro und Contra
ines umstrittene
esen

Als ich Ende 1984 erstmals Bilder von Manfred Beck sah (einige davon stellte ich in mtv 9/85 vor), hätte ich sie – wäre mir der Maler nicht bekannt gewesen – dem Symbolismus zugeordnet. Die Delikatesse der Farben, das filigrane Arrangement der figürlichen, landschaftlichen, vegetativen Elemente, die allegorischen und mythischen Themen – in altmeisterlicher Subtilität akribisch über die Leinwand verteilt: Das alles erschien mir (und erscheint mir noch heute) unserer Welt entrückt. Und einmal mehr empfand ich die oft gestellte Frage, ob man denn heute noch so malen könne (genauer gesagt: malen dürfe), ebenso deplaciert wie schrecklich albern. Da hat sich ein Künstler, der oft in mediterranen Ländern unterwegs war, von geistigen Reminiszenzen an die mythologische Welt, von seinem Bildungsfundus, von seiner kunsthistorischen Erlebnisfä-



„Der kleine Atlas“

ner frühen Malerei verhalten ihm dazu. Nach einer langen Phase der Isolation, in der er seinen unverwechselbaren Stil fand, gelang ihm erst vor ein paar Jahren der Durchbruch. Seither erfuhr er zahlreiche Würdigungen in- und ausländische Kunstakademien (Orden, Ehrendoktorate, Gastprofessuren) und stellte kontinuierlich in deutschen, europäischen und amerikanischen Galerien und Museen aus. Die hier wiedergegebenen Bilder können Sie direkt bei **Manfred Beck, Hammelbur-**



„Die roten Bäume“

Poetisch und phantastisch: Neue Bilder von Manfred Beck

higkeit (beispielsweise wenn er Chimären aus den Höllenvisionen des Hieronymus Bosch oder eine präraffaelitisch anmutende Gestalt zitiert) inspirieren lassen; er verbindet magische Symbolik mit surrea-



„Luna“

sich in ihr nicht der heutige desolante „Zeitgeist“ spiegelt, halte ich für eine repressives Kriterium der modernen Kunstmafia. Manfred Beck, am 19. August 1946 im unterfränkischen Arnstein geboren, brauchte einige Zeit, um sich von den psychologischen Zwängen eines Kloster-Internats zu emanzipieren. Die künstlerische Ausbildung (Werkkunstschule Würzburg, Akademie der bildenden Künste Stuttgart) und dann die Auseinandersetzung mit Symptomen des sogenannten Zeitgeistes in sei-



„Somerspaziergang“

len Naturimpressionen und versetzt den Betrachter in eine Dimension poetischer Phantastik, die inmitten unserer trivialen Wirklichkeit die Existenz schöpferischer Intelligenz signalisiert. Das sind Komponenten ernst zu nehmender Kunst. Daß



„Im Tal der Ruhe“

ger Straße 18, 8725 Arnstein 4: Telefon: 097 28/231 bestellen:

1. „Der kleine Atlas“, Mischtechnik, 80 x 110 cm, DM 12000,- / 2. „Somerspaziergang“, Mischtechnik, 51 x 66 cm, DM 4700,- / 3. „Im Tal der Ruhe“, Mischtechnik, übermalter Rahmen, 38 x 44 cm, DM 900,- / 4. „Luna“, Mischtechnik, übermalter Rahmen, 51 x 65 cm, DM 4200,- / 5. „Die roten Bäume“, Mischtechnik, übermalter Rahmen, 38 x 44 cm, DM 900,-. Die Preise für die Bilder 1 und 2 verstehen sich ohne Rahmen, für die Bilder 3, 4 und 5 mit Rahmen, frei Haus. Egbert Hoehl